Nr. 458. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 30. September 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Von der Cholera.

Berlin, 30. September. Im Krankenhause Moabit wurde gestern die Leiche des Kutschers Otto Hanke zur Sektion eingeliefert. Hanke, der in der Admiralstraße 36, im zweiten Hof, eine Kellerwohnung inne hatte, erkrankte in der verflossenen Nacht gegen 1 Uhr und starb um 4 Uhr Morgens. Seine Leiche wurde nach dem Leichenschauhause gebracht und dort veranlaßte man ihre Ueberführung nach Moabit, da man Grund für die Annahme hatte, daß Hanke an der Cholera gestorben sei. Die Sektion der Leiche sollte im Laufe des gestrigen Nachmittags vorgenommen werden. Von dem Sanitätsbüreau auf dem Lehrter Bahnhof ist ferner ein holländischer Soldat, Namens Göffich, der über Hannover aus Holland hier eingetroffen ist und choleraverdächtig erschien, nach Moabit zur Beobachtung befördert worden. Eingeliefert wurden ferner ein Kaufmann aus Bukarest, bei dem Cholera nostras festgestellt wurde.

Ueber die Hamburger Epidemie und deren muthmaßliche Ursachen berichtet Herr Dr. Eugen Fraenkel in Nr. 39 der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift". Er kommt dabei zu dem Schlusse, daß die Art und Weise, wie die gewaltige Handelsstadt mit Trinkwasser versorgt werde, die Hauptschuld an dem gegenwärtigen Unglück trage. Als Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung führt er die unmittelbar mit Hamburg zusammenhängenden Städte Altona und Wandsbeck an, die unter den gleichen allgemeinen klimatischen und sozialen Verhältnissen ungleich weniger der Verseuchung anheimgefallen seien, weil in den letztgenannten Orten gesundes Wasser, theils wie in Altona gut filtrirtes Elbwasser, theils wie in Wandsbeck einwandfreies Quellwasser, den Bewohnern zugeführt werde. In der Vernachlässigung dieser Wasserversorgung Hamburgs muß somit eine Hauptursache der herrschenden Seuche angesprochen werden. Aber auch die schweren Typhusepidemien, von denen Hamburg fast Jahr aus Jahr ein zu leiden hat, hängen mit diesen unseligen Wasserverhältnissen zusammen. Es ist daher zu hoffen, daß mit der Beseitigung der Mißstände in der Wasserzufuhr und Wasservertheilung nicht blos eine raschere Verminderung der Choleraerkrankungen, sondern eine allgemeine Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse Hamburgs Platz greifen werde. Gleichviel, ob durch eine genügende Menge abessynischer Brunnen, ob durch hinreichende Filtrirung des Elbwassers, die Wasserversorgung Hamburgs verbessert wird, der wohlthätige Einfluß auf den allgemeinen Gesundheitszustand, auf die Verminderung der Gefahren, welche der dortigen Bevölkerung durch den Typhus fortdauernd drohen, wird nicht lange auf sich warten lassen. Daneben lenkt Herr Dr. Fraenkel die Aufmerksamkeit der Hamburger Behörden auf die dringend nothwendige Reform der Wohnungshygiene. Vor Allem verlangt er die Beseitigung jener verpesteten, menschenüberfüllten Höhlen in einzelnen Straßen der Alt- und Neustadt, und er erwartet mit Recht, daß die jetzt eingesetzte gemischte Kommission sich mit dieser für die Zukunft Hamburgs so außerordentlich wichtigen Frage ernsthaft beschäftige.

Thorn, 29. September. Der Nathschelnik (Distriktsverweser) von Rypin hat angeordnet, daß, wenn Preußen nicht innerhalb 48 Stunden das Verbot des Einganges von Russen über die preußische Landesgrenze aufhebt, der Uebertritt von Preußen in russisches Gebiet gleichfalls verboten werden solle. (Allzu tragisch wird man die Verordnung des Beamten eines Städtchens von einigen tausend Einwohnern nicht zu nehmen brauchen. Red.)

Auf den Bahnhöfen Bromberg, Inowrazlaw, Gnesen, Schneidemühl ist heute eine gesundheitliche Kontrolle aller an- und durchkommenden Reisenden eingeführt.

Hamburg, 29. September. Der Hamburger Sportklub spendete für die Nothleidenden Hamburgs aus den Erträgnissen des Totalisators 4000 Mark.

Die **Harburger** Polizeibehörde hat Tanzmusik vom künftigen Sonntag an wieder erlaubt.

Hamburg, 29. September. Die Sanitätspolizei hat die Volks-Kaffeehalle der Herberge zur Heimath in der Thalstraße geschlossen und eine gründliche Desinfektion derselben veranlaßt.

Eine Anzahl russischer Auswanderer ist mit einem Packetdampfer von Amerika heimgekehrt. Auf dem Bahnhofe zu Kuxhafen wurde ihnen vom Vorsteher, einer neuen Verfügung der Eisenbahndirektion zufolge, die Fahrkarten zur Weiterreise verweigert. Sie durchstreifen jetzt bettelnd die Ortschaft und erregen allgemeines Mitleid.

Neustrelitz, 27. September. Der „Neustrel. Ztg." zufolge waren bis zum 18. d. Mts. im hiesigen Großherzogthum festgestellt 4 Fälle asiatischer Cholera, 8 choleraverdächtige Fälle und 6 Todesfälle. Später scheinen Cholera-Erkrankungen nicht mehr vorgekommen zu sein.

München, 29. September. (W. T. B.) Heute Abend fand in dem großen Saale der Münchener Kindl-Brauerei ein von Gesangvereinen und hervorragenden Künstlern veranstaltetes großes Konzert zum Besten der Nothleidenden Hamburgs statt. Dasselbe war sehr zahlreich besucht; das Reinerträgniß stellt sich auf mehr als 2000 Mark.

Straßburg i. Els., 28. September. Da die Schweiz den Romzug der elsässischen Pilger durch ihr Gebiet nicht passiren läßt, mußte die Pilgerfahrt aufgegeben werden. Aus St. Georg, einem lothringischen Dorfe nahe der französischen Grenze, wird eine Dysenterie-Epidemie gemeldet, an welcher 24 Personen erkrankten und 7 gestorben sei sollen — bei einer Bevölkerung von 330 Einwohnern. Wie es scheint, ist das Trinkwasser daran schuld. Auch bei der Brechdurchfall-Epidemie, welche vor einiger Zeit unter der Garnison von Dieuze stark grassirte (ohne jedoch Todesfälle zu verursachen) wird die schlechte Beschaffenheit des Trinkwassers schuld gewesen sein.

Rotterdam, 29. September. Hier und aus dem Haag werden je ein neuer Fall von Choleraerkrankung, aus der Provinz neuerdings sechs Fälle gemeldet, von denen vier tödtlich verlaufen sind.

Nach dem „Warschauer Amtsblatt" hat die Cholera-Epidemie in der Stadt **Lublin** große Ausdehnung in Folge des Genusses schlechten Wassers angenommen; die Sterblichkeit erreicht unter Berücksichtigung der Bevölkerungszahl die von Hamburg. Nach den neuesten Berichten aus dem Gouvernement Siedlce ist Hoffnung vorhanden, daß die Cholera dort auf den bisherigen Kreis beschränkt bleiben wird. Im Norden von Rußland hat die Seuche im Gouvernement Olonez eine Reihe von Erkrankungen verursacht und steht somit im Begriff, das Weiße Meer zu erreichen; von Lublin aus ist sie nach dem nördlich gelegenen Kreise Lubartow gelangt. Die Erkrankungsziffern sind im Allgemeinen noch bedeutend, im Einzelnen besonders da, wo die Cholera neuerdings ihren Eingang gefunden hat. In Odessa und dem 18 Werst davon entfernten Großliebenthal, in Akkerman, Bender, Leowo und Kischinew sind Choleratodesfälle vorgekommen, doch sind amtliche Nachweisungen über deren Anzahl bisher nicht veröffentlicht worden. In die Militärbaracken zu Kischinew sind am 10. September 70 an der Cholera erkrankte Soldaten, die 40 Werst von Kischinew stationirt waren, überführt worden.

Deutschland.

Berlin, 30. September. Zur Wahl des bisherigen zweiten Bürgermeister Zelle zum ersten Bürgermeister von Berlin schreibt die „Nat.-Ztg.":

Diese Wahl entspricht der allgemeinen Erwartung. Sie galt schon seit längerer Zeit als feststehend. In der That ist neben der Kandidatur des bisherigen zweiten Bürgermeisters eine andere überhaupt nicht ernstlich in Betracht gekommen. Der Name Zelle's trat unmittelbar nach der Bestattung Forckenbecks in den Vordergrund. Die wenigen Kandidaten, welche neben ihm zuerst genannt wurden, zögerten nicht, zu erklären, daß sie die Wahl nicht annehmen würden. In dem die Wahl vorbereitenden Ausschuß wurden denn auch alle anderen Namen ausdrücklich zurückgezogen. Die Stadtverordneten-Versammlung hat die Empfehlung ihres Ausschusses zum Beschluß erhoben.

Robert Zelle ist vor wenigen Tagen in sein 64. Lebensjahr getreten. Er ist am 19. September 1829 in Berlin geboren, besuchte hier das Gymnasium zum Grauen Kloster, studirte von 1848 bis 1851 Jura und Cameralia, hauptsächlich in Berlin, machte in den Jahren 1851, 1853 und 1856 die damaligen drei juristischen Examina, wurde 1861 hier zum Stadtrath, 1872 zum Stadtsyndikus und im vorigen Jahre zum zweiten Bürgermeister gewählt. Zelle ist somit nicht allein ein geborener Berliner, sondern auch ein mit der Entwickelung Berlins innig verwachsener Verwaltungsbeamter. Mehr als dreißig Jahre gehört er der städtischen Verwaltung bereits an, mit der er gewachsen ist, deren Entwickelung er mitgemacht hat, in die er sich somit nicht erst hineinzuleben braucht. Er wird von dem ersten Tage des Antritts seines neuen Amtes an mitten in ihm völlig vertrauten Dingen stehen. Seit langen Jahren wird zum ersten Male wieder an der Spitze des Berliner Gemeinwesens ein Berliner stehen. Daß Zelle auch als Landtagsabgeordneter Gelegenheit hatte, für die Selbstverwaltung und speziell für die Interessen Berlins einzutreten, dürfte bekannt sein. Er vertrat seit 1873 mehrfach den zweiten Berliner Wahlkreis dann Breslau und einmal Zauch-Belzig im Abgeordnetenhause. Nach seiner Berufung zum zweiten Bürgermeister im vergangenen Jahre legte er sein Mandat nieder um sich ganz seinem Amte widmen zu können.

Der neue erste Bürgermeister hat in den letzten zwanzig Jahren, welche die große Entwicklung Berlins sahen, immer auf der Seite Derer gestanden, denen es nothwendig erschien, für unabweisbare Verbesserungen auch Opfer zu bringen. Wo seine Mitarbeit in Betracht kam, hat er über die Gegenwart niemals die Zukunft Berlins und ihre Anforderungen aus dem Auge gelassen. Nach dem Urtheil von Männern, welche lange mit ihm zusammengearbeitet, ist er eine wohlwollende und zur Ausgleichung von Gegensätzen geneigte Natur, aber unbeugsam in wichtigen Dingen.

Es bleibt nun die Bestätigung der Wahl abzuwarten. Wir wären überhaupt nicht auf die Vermuthung gekommen, daß sie verweigert werden könnte. Gegenüber den hierauf bezüglichen Gerüchten haben wir schon früher dargelegt, weshalb wir einen solchen herausfordernden Mißgriff für ausgeschlossen halten.

— Direktor Dr. Steinbart in Duisburg führt im „Zentralorgan für die Interessen des Realschulwesens" rechnerisch aus, daß in fünf Jahren der Ueberschuß von Kandidaten für das höhere Lehramt aufgebraucht sein werde. Alsdann müsse, wenn die jetzt geringe Zahl von Studirenden, die sich dem höheren Lehramte widmen, nicht erheblich steigt, ein solcher Lehrermangel an höheren Unterrichtsanstalten eintreten, daß Probekandidaten und seminaristisch gebildete Lehrer ordentliche Lehrerstellen werden verwalten müssen.

— In nächster Woche wird der Bundesrath wieder zusammentreten. Wie es heißt, wird ihm alsbald die Militärvorlage zugehen. Ueber die Stellung der mittleren und kleineren bundesstaatlichen Regierungen zu der Angelegenheit hat bisher noch so gut wie nichts verlautet, und es läßt sich daher auch nicht beurtheilen, ob im Bundesrath noch größere Schwierigkeiten und Verzögerungen zu erwarten sind. Veröffentlichungen aus dem Inhalt der Vorlage stehen erst bevor, wenn die letztere endgültig vom Bundesrath angenommen sein wird. Die Reichssteuervorlagen sind noch immer nicht über das Stadium vorbereitender Erwägung hinausgekommen, und es werden jedenfalls noch Monate vergehen, bis dieselben zur parlamentarischen Verhandlung reif sein werden.

— Die Kommission für Arbeitsstatistik hat bei ihrer ersten und bisher einzigen Tagung, im Juni d. J., bekanntlich die Fragebogen für das Bäckerei-Gewerbe und die Handelsgeschäfte mit einer Reihe von Abänderungen angenommen. Die ausgesandten und beantworteten Formulare werden jetzt von dem kaiserlichen statistischen Amt bearbeitet. Es besteht, wie der „Volks-Ztg." mitgetheilt wird, die sichere Aussicht, daß die Zusammenstellung der Ergebnisse im Dezember d. J. beendet sein wird. Die Fragebogen für das Müllerei-Gewerbe hatte die Kommission dagegen behufs Umarbeitung an den Reichskanzler zurückverwiesen; es sollte zur abermaligen Begutachtung eine neue Tagung in der zweiten Hälfte des September einberufen werden. Durch die Erkrankung des Vorsitzenden der Kommission, des Staatssekretärs von Rottenburg, ist jedoch, wie wir hören, diese Absicht vereitelt worden. Die Kommission dürfte erst wieder versammelt werden, wenn auch die Ergebnisse der bisherigen Erhebungen ihr zur Prüfung vorgelegt werden können, also nicht vor dem Dezember dieses Jahres.

— Wie die „Germ." mittheilt, werden die Katholiken in Berlin zum Andenken an Windthorst eine St. Ludwigskirche bauen. Das katholische Blatt erhält darüber folgende Zuschrift: „Heute (28. September) ist beim königlichen Amtsgericht II Berlin bezüglich des Straßburger Platzes im Westen Berlins namens des fürstbischöflichen Delegaten Propstes Dr. Jahnel durch den fürstbischöflichen Rentmeister Lammers hierselbst für den fürstbischöflichen Stuhl in Breslau die superficies behufs eines Kirchenneubaues (St. Ludwigskirche) angenommen und dieses Recht im Grundbuche eingetragen worden. Gleichzeitig ist für einen Pfarrhausneubau ein anliegendes Grundstück käuflich erworben und für den fürstbischöflichen Stuhl im Grundbuche eingetragen."

— Die „Hamburger „Nachr." lassen sich über die großen Herbstübungen der französischen Armee schreiben:

„In Frankreich macht sich schon seit Jahren offenbar das Bestreben geltend, mit ganz enormen Heereszifferu sich selbst und Anderen zu imponiren. Das Wehrgesetz von 1890 hat materiell und personell die Mittel gewährt, um auf dem Papier wenigstens diese Zahlen auch zu erreichen. Es stellen sich aber auch in der Praxis diesem Bestreben, die Friedens- und dementsprechend die Kriegsstärke des Heeres außerordentlich zu steigern, sehr gewichtige Hindernisse entgegen.

Es kommt schließlich im Kriege nicht allein darauf an, ungeheure Truppenmassen aufzustellen, sondern auch darauf, daß diese Truppenmassen festgefügt und gut ausgebildet sind. Die diesjährigen Herbstübungen in Frankreich haben dies insofern schon für Friedensverhältnisse bestätigt, als die improvisirten Verbände der gemischten Regimenter sich als wenig solid und nur unter bestimmten Bedingungen brauchbar erwiesen haben."

Bromberg, 29. September. Geheimer Ober-Regierungs-Rath Dr. Pape ist zum Vorsitzenden einer Kommission ernannt, welche die vom Eisenbahn-Minister angestrebten Ersparungen zunächst im Eisenbahn-Direktions-Bezirke Bromberg durch Abschaffung aller nicht unbedingt erforderlichen Beamten anbahnen soll.

München, 29. September. Zu den Eigenthümlichkeiten des baierischen Kammer-Klerikalismus gehört es, daß seine Führer — häufig gehören sie nach ihrem Berufe dem höheren Schuldienst an —, nachdem sie sich der Münchener Regierung eine Zeit lang unbequem gemacht haben, eine Beförderung im Amte erhalten und dann stille Leute werden. Diesen Weg scheint auch Herr Orterer zu gehen, in dem man im Reichstag den künftigen Führer des „demokratischen" Flügels der Zentrumspartei oder gar einen „demokratischen" Konkurrenten der Ballestrem, Huene ꝛc. um die Führung der Gesammtpartei erblicken wollte. Herr Orterer, der bisher Gymnasial-Professor war, ist bekanntlich zum Direktor ernannt worden, und er verzichtet, wie telegraphisch gemeldet wurde, auf das Reichstagsmandat. Ob die „konservativen" Führer der Reichstagsfraktion wirklich von ihm Widerstand bei der Verbrüderung mit der äußersten Rechten zu besorgen hatten, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls ist auch die bloße Möglichkeit jetzt beseitigt; und da Herr Lieber einen Posten als Fraktions-„Engel" unter dem Grafen Ballestrem angenommen hat, so ist wenigstens innerhalb der Reichstagsfraktion die Klerikaldemokratie vorderhand mundtodt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. September. Das „Fremdenblatt" verzeichnet das in informirten Kreisen verbreitete Gerücht, daß der gegenwärtige Generaldirektor der Südbahn, Schüler, als Nachfolger des Barons von Hopfen für die Präsidentschaft der Verwaltung der Südbahn in Aussicht genommen sei.

Wien, 29. September. Die Börsenkammer vertagte bis auf weiteres die Beschlußfassung bezüglich der Wiederaufnahme der Abendbörse und der Feiertagsbörse.

Innsbruck, 29. September. Der Landtag hat auf Antrag des Abgeordneten Zallinger beschlossen, in der Angelegenheit der Weinzollklausel des österreichisch-italienischen Handelsvertrages eine Deputation an den Kaiser zu entsenden. Der Landtag hat sich sodann vertagt.

Schweiz.

Gegenwärtig ist die Ausrüstung des Landsturmes an der Tagesordnung. Diese Altersklasse, Dienstpflichtige vom 45. bis 50., Offiziere bis zum 55. Altersjahre umfassend, führt der eidgenössischen Milizarmee eine Verstärkung von über 80,000 Mann zu, nicht gerechnet etwa 103,000 Pioniere und 94,000 Mann sogenannten unbewaffneten Landsturms (Arbeiter für Militärwerkstätten, im Verpflegungs-, Sanitäts-, Transport- und Polizeidienst u. s. f.). Man hat sich unter denselben nicht regellose, phantastisch uniformirte Banden vorzustellen; vielmehr unterscheidet sie das äußere Aussehen kaum von der Landwehr und kann kaum ein Zweifel darüber walten, daß die Landesvertheidigung durch diese Formation eine erhebliche Verstärkung erhält. Als Hauptaufgabe des Landsturmes wird die Sicherung der Grenzen namentlich in der kritischen Zeit der Mobilisirung unserer eigentlichen Feldarmee (Auszug und Landwehr) angesehen. Nachher würde er zurückgezogen, zum Etappen-, Wacht- und ähnlichem Dienst verwendet, im Nothfall sogar auch in die Operationslinie eingeschoben. Er ist mit dem vortrefflichen Vetterligewehr bewaffnet, welches die Feldarmee im Laufe dieses Jahres mit der neuen kleinkalibrigen Waffe vertauscht hatte. So hätte also in der That das Ausland keinen Grund mehr, die Schweiz an ihre Pflichten betreffend Schutz der Neutralität zu erinnern. Gerade auch die Organisation des Landsturmes, als regelrechter Territorialarmee, bedingt für den Bund abermals ganz beträchtliche Ausgaben, vor allem aber auch eine nicht unerhebliche Verlängerung der Dienstpflicht, denn während das erst wenige Jahre in Kraft bestehende Landsturmgesetz Uebungen in Friedenszeiten ausdrücklich ausschloß, sieht der Entwurf einer revidirten Vorlage umgekehrt solche für jedes Jahr vor. Es konnte nicht ausbleiben, daß im Volke darüber Klagen erhoben wurden. Im Ganzen aber scheint die Ueberzeugung allerorts festzustehen, daß selbst mit Aufbietung vermehrter persönlicher Opfer ein Widerstand gegen die Vervollständigung der Landesvertheidigung aus patriotischen Gründen nicht zulässig sei.

Die Gotthardfestung war dieses Jahr fortgesetzt das Versuchsfeld für sehr interessante militärische Operationen. Die Leistungen der Artillerie ernten hohes Lob, nicht weniger aber auch diejenigen unserer „Alpini", d. h. der aus Gebirgsgegenden sich rekrutirenden Infanterie. Insbesondere galt dies von einem Bataillon aus Uri, das vor einigen Tagen den 2611 Meter hohen Cavannapaß überschritt, auf einem Pfade, auf dem sich nur Mann hinter Mann folgen konnte.

Belgien.

Brüssel, 29. September. (W. T. B.) Wie das Journal „Etoile belge" meldet, hat die Regierung des Kongostaates vorläufig alle Verbote bezüglich des Erwerbs gewisser Produkte am oberen Kongo aufgehoben, um der Verwaltung des Kongostaates eine allgemeine Regelung der Frage zu ermöglichen.

Frankreich.

Die in dem neuen Kadresgesetze vorgesehene Vermehrung der Bataillonschefs der Infanterie um ein Viertel der bisherigen Zahl bildet ein Gegenstück zu der vor etlichen Jahren für die Feldartillerie ins Werk gesetzten Etatserhöhung an Stabsoffizieren durch Errichtung der vierten Chefs d'Escadron in den Regimentern. Bei den Linien-Regimentern der Infanterie wird sich nach Durchführung der geplanten Maßregeln der Etat an Chefs de Bataillon auf fünf, an Stabsoffizieren überhaupt auf acht stellen.

Im „Temps" wurde kürzlich die „Schwäche" eines Theils der bei den gemischten Manöverdivisionen eingetheilten Offiziere des Beurlaubtenstandes im Wesentlichen den Aktivoffizieren zur Schuld gegeben, die sich zu wenig um die Kameraden der Reserve u. s. w. kümmern. Die „Progres militaire" protestirte gegen die Behauptung des „Temps" und schob die Schuld auf die Regierung ab, welche die Vorbildungs- und Uebungsperioden für die Reserveoffiziere zu kurz bemessen habe. Das offiziöse Blatt beharrt aber auf seiner Meinung und beklagt sich darüber, daß man in vielen Regimentern die Reserveoffiziere gar nicht in die Praxis ihres Berufes einführen wolle, ihnen vielmehr Funktionen übergab, wobei sie nichts lernen, so die des Proviantoffiziers, der Telegraphie u. s. w. Eine Verlängerung der Vorbildungszeit kann nach Ansicht des „Temps" unter solchen Verhältnissen nichts helfen.

Paris, 29. September. (W. T. B.) Wie der „Temps" meldet, hat die Verwaltung der Suezkanal-Gesellschaft beschlossen, die Transittarife vom 1. Januar n. J. ab um 50 Centimes zu ermäßigen.

Paris, 29. September. (W. T. B.) Der in St.-Etienne tagende Bergarbeiter-Kongreß beschäftigte sich in seiner heutigen Abendsitzung mit der Frage der Bildung eines Verbandsausschusses. Nach lebhafter Debatte wurde beschlossen, daß Niemand Mitglied dieses Ausschusses sein könne, der nicht selbst Bergmann sei oder gewesen sei. Ferner wurde die Frage der Unterstützungs- und Pensionskassen berathen. Es wurde ein Ausschuß gewählt, um dieses Projekt zu studiren.

Italien.

Rom, 29. September. (W. T. B.) Der baierische Ministerpräsident von Crailsheim besuchte heute Abend den italienischen Ministerpräsidenten Giolitti und darauf den Minister des Auswärtigen, Brien, mit welchem er längere Zeit konferirte.

Schweden und Norwegen.

Die Stimmung des jetzigen norwegischen Ministeriums gegen die skandinavische Union hat wieder einen charakteristischen Ausdruck gefunden. Anläßlich eines groben Versehens bei dem Transport einer Krupp'schen Kanone nach Christiania, bei welchem das Geschütz in das Wasser fiel, richtet das ministerielle „Dagbladet" einen leidenschaftlichen Angriff auf die Generalität des Landes und stellt, mit Benutzung eines Schlagwortes aus einer älteren literarischen Fehde, derselben die anmuthige Alternative, daß sie aus „Idioten oder Verräthern" bestehe. Den eingestandenen Grund der Gehässigkeit aber bildet die unionfreundliche Gesinnung des Offizierkorps, von welcher kürzlich ein hervorragendes Mitglied öffentlich erklärte, seinen Degen lieber zerbrechen, als ihn gegen Schweden ziehen zu wollen, eine Gesinnung, für welche das offizielle Organ des norwegischen Ministeriums jene drastische Bezeichnung findet. Unter diesen Umständen wird man den am 17. Oktober beginnenden Verhandlungen des außerordentlichen schwedischen Reichstages über die Verlängerung der militärischen Dienstpflicht mit erhöhtem Interesse entgegensehen können.

Großbritannien und Irland.

London, 29. September. Der Alderman Knill wurde heute zum Lord-Mayor von London für das Jahr vom 9. November d. J. bis zum 9. November 1893 gewählt. Die Wahl desselben wird vielfach besprochen, weil Knill, welcher Katholik ist, darauf besteht, daß sein Hausgeistlicher ein katholischer Priester sein solle, und weil er sich weigert, dem Gottesdienste in protestantischen Kirchen beizuwohnen bei feierlichen Gelegenheiten, bei welchen sich die Munizipalität offiziell dorthin begiebt. Eine ähnliche Schwierigkeit ist bisher noch von keinem Lord-Mayor erhoben worden, gleichviel welcher Konfession derselbe angehört hat; die Haltung des Neugewählten ist also auch ein Zeichen der Zeit.

London, 29. September. Die „Times" melden, der Sultan sei durch die russische Note schwer verletzt und werde in der Antwortsnote sein Recht betonen, seine Unterthanen wie es ihm beliebe zu regieren, auch die russischen Interventionen und Rathschläge kurz abweisen.

Rußland.

Ueber den Bau der Strecke Wladiwostok-Grafskaja gehen dem „B. B.-C." aus Petersburg folgende Mittheilungen zu:

„Die Linie Wladiwostok-Grafskaja sollte nach den ursprünglichen Dispositionen nach dreijähriger Bauzeit vollendet werden; in Folge mancher Hindernisse ist jedoch eine Verspätung der Arbeiten um ein volles Jahr eingetreten und wird die Vollendung derselben erst im Jahre 1894 erfolgen. Die Oberleitung der Arbeiten führt Oberst Wamorsky, und zwar steht die Linie Wladiwostok-Grafskaja unter seiner direkten Aufsicht. Bei dem Baue sind 1300 Verbannte, über 1000 Chinesen und über 1000 Koreaner, im Ganzen also über 3300 Mann beschäftigt. Die gegenwärtigen Arbeiten bestehen in Erdarbeiten, Brückenbau, Waldlichtung und Kanalbauten; zur Legung des Oberbaues sind dieselben noch nicht gediehen. Die Länge der gegenwärtig vollendeten Bahnlinie beträgt 230 Werst; die Strecke Wladiwostok-Surahaskaya, in der Länge von weiteren 230 Werst, geht ebenfalls demnächst ihrer Vollendung entgegen. Im letzten Winter sind die Arbeiten im November eingestellt und im April wieder aufgenommen worden. Der Taglohn eines Chinesen oder Koreaners beträgt durchschnittlich 1 Rubel, bessere Arbeiter erhalten 1½ Rubel täglich. Die beim Eisenbahnbau beschäftigten Chinesen bewohnen Holzhütten, die beim Verlassen des Arbeitsortes zerlegt und deren Theile weiter transportirt werden. Das Gleiche gilt von den Koreanern. In einer solchen Hütte wohnen gewöhnlich 60 bis 70 Personen. Chinesen und Koreaner haben Anspruch auf Winterurlaub, während die russischen Verbannten fortgesetzt arbeiten müssen. Zu den wichtigeren Arbeiten werden Nichtrussen überhaupt nicht zugelassen und können nur als Subunternehmer von Russen fungiren. Im vorigen Winter sollen die Subunternehmer große Verluste erlitten haben, weil sie unerfahrene und ungeschickte Chinesen und Koreaner verwendeten und ungeschickte Dispositionen trafen."

Türkei.

Ueber die wiederholt erwähnte Angelegenheit der türkischen Softas geht der „Nat.-Ztg." von wohlunterrichteter Seite nachstehender zusammenfassende Bericht zu:

„In Konstantinopel halten sich ungefähr zehntausend Studirende der Theologie auf, die unter dem Namen Softas bekannt sind. Ein großer Theil von ihnen gehört der Provinz an und kommt nach der Hauptstadt, um sich für die Prüfungen vorzubereiten und nach Erlangung des Zeugnisses in die Hauptstadt zurückzukehren. Bei dem großen Zudrange zu den Prüfungen müssen die Kandidaten häufig längere Zeit warten, ehe sie zu den Prüfungen zugelassen werden. Eine Anzahl Softas hat sich daher bei dem Scheik-Ul-Islam darüber beschwert, daß sie so lange aufgehalten würden und hat in verschiedenen Bittschriften gebeten, die Prüfungstermine mit möglichst kurzen Fristen anzuberaumen. Bei den erfahrungsgemäß turbulenten Elementen, die sich unter den Softas befinden, glaubte man, den Anfang einer bedenklichen Bewegung hierin erblicken zu müssen und erließ an die betreffenden Lehranstalten Befehle über die Haltung, welche den Forderungen der Softas gegenüber zu beobachten wäre.

Am Sonnabend, 17. d. Mts., erging hierauf der Befehl, sämmtliche Beschwerdeführer, 1850 an der Zahl, sofort in ihre Heimath zurückzubefördern und sie für dieses Jahr von der Prüfung zu entbinden. Die erforderlichen Schiffe wurden sogleich bereit gestellt, auch wurden zunächst 700 Softas weggeführt. Die getroffene Maßregel war inzwischen bekannt geworden und hatte in der muselmännischen Bevölkerung, namentlich aber bei der hohen Geistlichkeit — den Ulema — eine solche Unzufriedenheit hervorgerufen, daß der Sultan sich veranlaßt sah, die noch zurückgebliebenen 1100 Softas zu begnadigen, sowie ihnen den ferneren Aufenthalt in Konstantinopel zu gestatten.

Die amtliche Mittheilung stellt die Maßregel als eine für das Wohl der Softas getroffene dar, aber in der öffentlichen Meinung hält die Verstimmung über das Geschehene noch an, obwohl letztere bei der großen Vorsicht der Türken nur im vertrauten Kreise zum Ausdruck gelangt. Unter den ausgewiesenen Softas haben sich auch mehrere befunden, die aus Bosnien und der Herzegowina eingetroffen waren. Dieser Umstand soll von einigen unzufriedenen Türken vertraulich zur Kenntniß der österreichisch-ungarischen Botschaft in Konstantinopel gebracht worden sein mit der Bitte, die Regierung in Wien möchte bei der Pforte Schritte thun, um ihre muselmanischen Schutzgenossen gegen die türkische Willkür zu schützen. Man nimmt jedoch mit Recht an, daß das Verfahren der türkischen Behörden eine hinreichende Handhabe bieten werde, um eine Verwendung zu Gunsten der Ausgewiesenen zu begründen."

Amerika.

In Venezuela hat nun seit sechs Monaten Revolution und Bürgerkrieg geherrscht. Nach dem Sturze des Präsidenten Palacio kam es nämlich zwischen den Generalen, welche diesen mit bewaffneter Hand durchgeführt, und unter welchen General Crespo obenan stand, zu „Diadochenkämpfen", indem, abgesehen von verschiedenen anderen Präsidenten, jeder derselben sich zum Diktator aufwerfen wollte. In der ersten Woche dieses Monats erst ist es dem General Crespo gelungen, sich der Hauptstadt Caracas zu bemächtigen und seiner Nebenbuhler Herr zu werden — bis auf einen. In den westlichen Staaten Venezuela's hält sich nämlich immer noch General Urdaneta als Diktator. Ob es nun zu einer Trennung des Bundesstaats kommen wird, oder ob die beiden übrig gebliebenen Diktatoren um das Ganze miteinander erst noch einen Waffengang machen werden, bleibt abzuwarten. Der „Diktator des Westens" tritt auch gegen Europäer gewaltthätig auf und hat kürzlich drei Passagiere an Bord eines englischen Schiffes festnehmen lassen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 30. September. Amtlicherseits wird uns mitgetheilt, daß die am 25. d. Mts. erkrankte Kahnschifferfrau Liske vom Kahn 1811 III. Vermessung am 28. d. Mts. im städtischen Krankenhause an der Cholera gestorben ist. — Gestern Morgen verstarb eine im Hinterhause Albrechtstraße 3 wohnhafte Frau unter choleraverdächtigen Umständen nach kurzer Krankheit. Die bakteriologische Untersuchung ist eingeleitet. Die Angehörigen der Verstorbenen wurden zur Beobachtung nach der Cholera-Station in der Altdammerstr. geschafft, die Wohnung wurde gründlich desinfizirt.

In **Glienken** ist die Fischerfrau Beier unter choleraverdächtigen Umständen erkrankt. Die bakteriologische Untersuchung dürfte Näheres feststellen.

Der am 23. d. Mts. in **Ueckermünde** zugewanderte Schneidergeselle Albert Luckow ist am nächsten Tage bei seinem Arbeitgeber an der Cholera erkrankt und in der Isolirstation am 26. d. Mts. gestorben. Nach den angestellten Ermittelungen hat Luckow choleraverdächtige Orte in letzter Zeit nicht passirt, und muß angenommen werden, daß er in einer auswärtigen Verpflegungsstation infizirt worden. Bei der großen Gefahr, welche die Ausbreitung der Seuche durch die Ueckermünder Verpflegungsstation droht, ist die Schließung derselben bis auf Weiteres angeordnet.

Nach Abschluß der amtlichen Ermittelungen macht der Landrathsamtsverwalter des Ueckermünder Kreises bekannt, daß dieselben bezüglich des ersten in Ueckermünde festgestellten Cholera-Todesfalles (Fräulein Görcke) keinerlei Anhaltspunkte für eine Einschleppung der Krankheitskeime aus Hamburg ergeben haben. Das Gleiche ist bei allen Uebrigen im dortigen Kreise konstatirten Cholerafällen festgestellt. Als Krankheitsursache muß vorläufig der Genuß bezw. Gebrauch infizirten Wassers angesehen werden.

— Zu dem **Ministerial-Erlaß über die pommerschen Gymnasien** bringt nun auch der „Reichs-Anz." Folgendes:

„Nach dem betreffenden Auszug soll der Kultusminister

1. seine Befriedigung über den wesentlichen Rückgang der pommerschen Gymnasien ausgesprochen haben. Die betreffende Stelle des am 20. August d. J. an das Provinzial-Schulkollegium zu Stettin gerichteten Erlasses lautet aber folgendermaßen:

„Wenn die Gesammtfrequenz der dortigen Gymnasial-Anstalten im letzten Jahre der diesmaligen Berichtsperiode gegen das letzte Jahr der vorangegangenen um rund 300 Schüler gesunken ist, so erkenne ich hiermit nur eine sich von selbst vollziehende Berichtigung der pommerschen Schulverhältnisse. Ich kann nur wünschen, daß diese rückläufige Bewegung noch einige Zeit fortdauere. Denn die in den Berichten des Provinzial-Schulkollegiums und der pommerschen Gymnasial-Direktoren öfters wiederkehrende Klage über die geistige Unzulänglichkeit vieler die Gymnasien besuchenden Schüler weist darauf hin, daß es im Interesse wie dieser Schüler so auch der Gymnasien ist, daß das über das Bedürfniß hinaus und zum Theil im Widerspruch mit dem Bedürfniß ausgedehnte dortige Gymnasialwesen eine angemessene Einschränkung zu Gunsten einfacherer Schulformen erfahre."

Der Minister soll

2. über die Rohheit der pommerschen Jugend an den höheren Schulen scharfe Klage führen; der Erlaß sagt aber in dieser Hinsicht nur Folgendes:

„Die anerkennenswerthe Aufmerksamkeit, die das Provinzial-Schulkollegium dem Turnen und den Turnspielen widmet, ist zugleich Fürsorge für die Disziplin. Die letztere ist vor allem zugleich durch Anregung edlerer Interessen bei der heranwachsenden Jugend zu fördern, wie es seitens des Direktors N. und einiger anderer Direktoren geschieht. Daß die vielfach auf Rohheit zurückzuführende Neigung der pommerschen Gymnasiasten zum Verbindungsleben scharf beobachtet sein will, lehren die Erfahrungen, die in den letzten sechs Jahren in (Namen von sieben Orten) gemacht worden sind; auch die von mir veranlaßte Revision des Gymnasiums zu N. machte mich mit groben Ausschreitungen einiger dortiger Schüler bekannt."

Der Erlaß soll

3. über die Leistungen nichts besonders Gutes zu sagen wissen und im Allgemeinen ein scharfes Verdikt enthalten.

Die Leistungen der Gymnasien werden unter Berücksichtigung jedes einzelnen Lehrgegenstandes sowie der einzelnen Anstalten so eingehend besprochen, daß es nicht thunlich ist, den ganzen Inhalt mitzutheilen. Aber der Erlaß bezeichnet die Leistungen in vielen Punkten als recht gute. Bezüglich anderer Punkte spricht er den Wunsch aus, daß in dem Bestreben nach einer festen Methodik des Unterrichts fortgefahren und das Maß des Erreichten gesteigert werde. Von einer „traurigen Schilderung" der Zustände, von einem „scharfen Verdikt" ist nirgends die Rede.

Dem Ermessen des Provinzial-Schulkollegiums war anheimgegeben, in wie weit es den ihm unterstellten Gymnasialanstalten von dem Erlaß Mittheilung machen wolle.

Es ist selbstverständlich ausgeschlossen, daß in diesen Mittheilungen der Inhalt des Erlasses verschärft worden wäre."

* Im Kotz'schen Etablissement, Gutenbergstraße, hielt gestern Abend der **Patriotische Krieger-Verein** seine Generalversammlung ab, mit welcher gleichzeitig zunächst eine Abschiedsfeier für den als Gymnasial-Direktor nach Pyritz versetzten Vorsitzenden, Herrn Gymnasial-Oberlehrer **Wehrmann** verbunden war. Letzterer eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und übergab sodann Herrn Dr. Schulz den Vorsitz. Darauf ergriff Kamerad **Meißner** das Wort, um dem scheidenden Präses den Dank des Vereins auszusprechen für die große Umsicht und Aufopferung, welche derselbe während seines Wirkens dem Verein entgegengebracht und welche demselben stets eine Erinnerung bei den Mitgliedern sichern. Herr Dr. **Wehrmann** dankte für die freundliche Beurtheilung seiner Thätigkeit und sprach die Hoffnung aus, daß der Verein sich auch fernerhin kräftig entwickeln werde; zu seinem Nachfolger schlug er Herrn Hauptmann der Reserve **von Schmitzeck** vor, dessen Wahl auch seitens der Versammlung erfolgte. Nachdem die Mitglieder sodann Parade-Aufstellung genommen hatten, wurde der neue Präses empfangen und nachdem sich derselbe zur Annahme der Wahl bereit erklärt hatte, wurden ihm die Insignien seines Amtes übergeben. Herr **von Schmitzeck** ergriff sodann das Wort, dankte für das ihm bewiesene Vertrauen und versprach sein ganzes Können einzusetzen, um die Interessen des Vereins wahrzunehmen und zur Förderung desselben beizutragen. Obwohl er mit einem gewissen Widerstreben das verantwortliche Amt des Vorsitzenden übernommen habe, hoffe er doch dieses Amt zur Zufriedenheit auszufüllen, denn ihn beseele Lust und Liebe zur Sache. Er werde sich bemühen, für die Wünsche jedes Kameraden offenes Ohr und Herz zu haben, und wenn er der Unterstützung sämmtlicher Kameraden sicher sein könne, so zweifele er nicht an Erfolg. Er wünsche, daß auch fernerhin die Einigkeit und Kameradschaft dem Verein als ein festes Band umgeben möge, damit derselbe stets wachse, blühe und gedeihe. Der neue Vorsitzende übernahm sein Amt mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den obersten Kriegsherrn. Herr Dr. Wehrmann, welcher zum Ehrenmitglied ernannt wurde, erhielt zur Erinnerung an den Verein ein prächtiges Photographie-Album mit Bildern überreicht und der zur Feier anwesende Vorsitzende des 2. Bezirks des deutschen Kriegerbundes, Herr Major a. D. und Stadtrath **Gaede**, nahm Veranlassung, Herrn Dr. Wehrmann auch den Dank des Bundes auszusprechen, dessen beste Wünsche denselben in die neue Heimath begleiten. Es folgten noch eine Reihe von Toasten und bei einem Konzert der Engelhardt'schen Kapelle blieben die Vereinsmitglieder bis lange nach Mitternacht in fröhlichster Stimmung beisammen.

— Das **Gewitter**, welches in der Nacht zum Donnerstag sich auch über unserer Stadt entlud, hat in der Provinz an verschiedenen Stellen Schaden verursacht. In **Belling** bei Pasewalk traf ein kalter Schlag das Haus des Maurers Pohlmann, die Pohlmann'schen Eheleute wurden gelähmt, deren Kinder nur leicht verletzt. In **Spaldingsfelde** bei Karolinenhorst schlug ein Blitzstrahl in das Gehöft des Bauerhofsbesitzers Michael Nack und brannten Wohnhaus und Scheune nieder. Weitere Feuer fanden in Lebbin und hinter Kalkofen statt.

* Zu der am Montag beginnenden Schwurgerichtsperiode sind noch folgende Herren als Geschworene ausgeloost. Rentier Ernst **Beyersdorf**-Greifenhagen, Kommerzienrath Karl **Bosch**-Stettin und Fabrikdirektor **Brinkmann**-Hohenkrug; dispensirt sind die Herren: Gutsbesitzer **Graßmann**-Kortenhagen, Domänenpächter **Drenghahn**-Pudagla, Oberstabsarzt a. D. **Bester**-Swinemünde.

* **Landgericht.** Vor der Strafkammer 3 desselben hatte sich heute der Friseur Hermann **Schmidt** wegen Betruges zu verantworten. Sch. hatte in der Moltkestraße ein Friseurgeschäft und zwar in der Zeit vom November v. J. bis Januar d. J. Anfang Dezember 1891 gab er eine Annonce in die Zeitung, wonach Boten gesucht wurden. Unter ca. 100 Leuten, die sich, wie Angeklagter angab, meldeten, befanden sich auch die Arbeiter Karl Hintz und Rettelsky, die zum 1. Januar mit einem Monatsgehalt von 75 Mark angestellt werden sollten. Sch. verlangte jedoch von H. eine Kaution von 250 Mark, die er aber noch vor seinem Antritt niederlegen mußte. Von R. wollte Sch. 300 Mark Kaution gestellt wissen; R. hatte aber nur ein Sparkassenbuch über 150 Mark, mit dem sich Angeklagter auch einstweilen zufrieden gab, unter der Bedingung, daß R. das übrige Geld noch später beschaffen müsse. Nachdem der 1. Januar herankam, erhielten die beiden Anzustellenden Karten, daß sie Familienverhältnisse halber erst am 5. Januar eintreten sollten. Inzwischen zog es Schmidt aber vor, sich aus dem Staube zu machen; er reiste nach London, von wo aus er nach hier ausgeliefert wurde. Es traf ihn, da er schon oft vorbestraft ist, eine Strafe von 3 Jahren Zuchthaus, 450 Mark Geldstrafe event. noch 100 Tagen Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Dallmann hierselbst, Große Lastadie 40, ist das **Konkursverfahren** eröffnet. Verwalter der Masse ist der Kaufmann H. Fritze. Anmeldefrist: 15. November.

— Vom 1. Oktober ab beginnt die Beleuchtung der **Treppen** und **Flure** von Abends 6 Uhr an, ebenso müssen die auf Straßen und Plätzen verkehrenden **Fuhrwerke** von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens Beleuchtung führen.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 29. September. Der Dampfer „Pommern", Kapt. C. Braun, welcher gewöhnlich am Mittwoch Morgen von hier nach Stettin abgeht, konnte in Folge der die Dampfer treffenden Quarantäne und des damit verbundenen Zeitverlustes wegen erst gestern Abend gegen 6 Uhr von Wieck in See gehen. Bei der herrschenden Gewitterluft und großen Dunkelheit gerieth der Dampfer bei der Einfahrt in das Wolgaster Fahrwasser beim Freesendorfer Haken auf Grund. Der Dampfer „Rügen" ist zur Hülfeleistung herbeigerufen. Der Dampfer „Pommern" hat volle Ladung, größtentheils aus Getreide bestehend.

Kunst und Literatur.

Ueber das Defizit der Wiener Theater-Ausstellung schreibt das „Wiener Fremdenblatt": Kein Zweifel mehr, die äußerlich so glanzvolle Internationale Musik- und Theaterausstellung, welche am 7. Mai eröffnet wurde und bis zum Schlußtage, dem 9. Oktober, noch zwei Wochen vor sich hat, endigt mit einem respektablen Defizit. Man hofft, durch noch zu veranstaltende Feste und den gegen Ende jeder großen Ausstellung erfahrungsgemäß sich steigernden Besuch dieses Manko auf etwa die Hälfte herunterzudrücken. Wir wünschen es, können es aber kaum erwarten. Haben doch nicht alle Ausstellungsfeste zugleich auch für die Kasse einen Festtag bedeutet. Die Höhe des Defizits? Wir können dasselbe ziffernmäßig angeben. Die Rechnung stellt sich einfach wie folgt: Allgemeiner Garantiefonds 142,600 Gulden, Theater-Garantiefonds 67,000 Gulden, Spezialfonds für die „Donaunixe" 6000 Gulden, in Summa 215,000 Gulden. Dieser Summa steht ein Ausfall von rund 300,000 Gulden gegenüber, die ungedeckte Summe beläuft sich somit auf 84,000 Gulden, von welchen 10,000 Gulden abzuziehen sind, welche Markgraf Pallavicini aus Eigenem der Ausstellungskasse bereits überlieferte. Das schließliche Defizit wird also rund 70,000 Gulden betragen.

Berlin. Der 9. Jahrgang des **Taschen-Kalenders für Verwaltungsbeamte**, welcher von A. Frhrn. v. Fircks und Prof. Dr. Petersilie in Karl Heymanns Verlag herausgegeben wird, enthielt zum ersten Mal eine Rangliste der höheren Beamten der Staatsverwaltung, geordnet nach der Ernennung zum Rath IV. Klasse. Der nunmehr erschienene Kalender für 1893 bringt, wie wir der „Voss. Ztg." entnehmen, wesentliche Verbesserungen, indem er die Personalliste in mehrere Unterabtheilungen zerlegt. Zunächst kommen die Beamten der Allgemeinen Verwaltung in drei Tabellen, deren erste die Regierungsräthe, Oberregierungsräthe, Regierungspräsidenten und Räthe u. s. w. der Zentralbehörden aufführt, während die zweite die Landräthe und die dritte die Regierungsassessoren enthält. Demnächst werden die Beamten der landwirthschaftlichen Verwaltung aufgezählt, wobei die Assessoren in einer besonderen Liste enthalten sind; es schließen sich die Oberforstmeister und Regierungs- und Forsträthe an und zuletzt kommen die Beamten der indirekten Steuern und Zölle unter Absonderung der Assessoren. Man kann also jetzt die Personalien in den einzelnen Ressorts genau verfolgen und Vergleiche zwischen diesen Ressorts anstellen. Hervorgehoben sei Folgendes:

Die ältesten Beamten der allgemeinen Verwaltung sind der Geheime Regierungsrath Ulrich in Düsseldorf und der Regierungspräsident Frhr. Junker v. Oberconreut in Breslau, die beide schon 1856, also vor 36 Jahren, zu Räthen IV. Klasse befördert sind; im vorigen Jahre war noch ein Rath aus 1851 vorhanden, der jetzt abgegangen ist. Aus 1857 sind 2, aus 1858 5, aus 1859 und 1860 je 1, aus 1861 5, 1862 3, 1863 1, 1864 7, 1865 3 und 1866 21 Räthe vorhanden. In den jüngeren Jahrgängen giebt es schon verhältnißmäßig viele Beamte in höheren Stellungen, 2 Regierungspräsidenten (Graf v. Bismarck in Hannover und Dr. v. Heydebrand in Königsberg) sind erst Räthe aus 1881. 7 Räthe aus 1884 und 2 aus 1885 sind Oberregierungsräthe. Vortragende Räthe in den Ministerien giebt es 6 aus 1886, 5 aus 1887, 5 aus 1888, 1 aus 1889, 5 aus 1890 und 1 aus 1891. Von den Landräthen ist 1, der Geh. Regierungsrath v. Bornstedt in Friedeberg N./M., bereits seit 1843, also 49 Jahre, in dieser Stellung. 3 sind seit 1850, 2 seit 1853, 1 seit 1854, 2 seit 1856, je 1 seit 1857 und 1858, 2 seit 1859, 2 seit 1860, 1 seit 1861 und 2 seit 1862 in ihrer Stellung. Neben diesen 18 alten Landräthen, die mehr als 30 Jahre ihren Posten innehaben, sind ungemein viel ganz junge. Der Jahrgang 1888 und 1890 zählen je 51 Landräthe, aus 1891 sind 32 vorhanden. Den Charakter als Geh. Regierungsrath haben alle Landräthe bis einschließlich aus 1868, doch findet sich in den späteren Jahrgängen bis 1875 auch noch vereinzelt diese Charakterverleihung. Unter den Regierungsassessoren der allgemeinen Verwaltung sind noch 4 aus 1886 und 43 aus 1887; der Jahrgang 1888 zählt 76, 1889 90, 1890 115, 1891 107 und 1892 bis zum Ende August 48 Assessoren. Im ganzen sind also 483 Regierungsassessoren vorhanden. In der landwirthschaftlichen Verwaltung ist je 1 Beamter Regierungsrath aus 1857, 1858, 1859, 1860, 1863, 1866 und 1867; der Jahrgang 1864 zählt noch 3 Beamte. Bei den Beamten dieses Ressorts, so weit sie einen höheren Rang haben, ist das Jahr der Beförderung zu dem gegenwärtigen Rang in Klammern beigefügt, was die Genauigkeit der Liste erhöht. 2 Räthe aus 1885 sind bereits Oberregierungsräthe und zwar einer schon seit 1887, der andere seit 1890. Je ein Rath aus 1884, 1885 und 1886 ist schon Oberlandeskulturgerichtsrath. Die ältesten Regierungsassessoren bei der landwirthschaftlichen Verwaltung sind seit 1887 in dieser Stellung, es sind 8; der Jahrgang 1888 zählt 5, 1889 9, 1890 8, 1891 4 und 1892 1 Assessor. Unter ihnen finden sich 2 Forstassessoren, welche als Spezialkommissare Verwendung finden, und 7 zur landwirthschaftlichen Verwaltung behufs Ausbildung überwiesene Gerichtsassessoren. Regierungsassessoren zählt die landwirthschaftliche Verwaltung mithin nur 26. In der indirekten Steuerverwaltung ist der älteste Rath, der überhaupt der älteste Beamte der Staatsverwaltung ist, der Geh. Regierungsrath Hoyer von der hiesigen Provinzial-Steuerdirektion mit Rathsanciennetät aus 1849; dann folgen der Jahrgang 1854, 1855 und 1859 mit je 1 und 1864 mit 2 Beamten. Der jüngste Provinzialsteuerdirektor ist seit 1876 Regierungsrath, der jüngste Oberregierungsrath seit 1885, der jüngste Geheime Regierungsrath, der nicht zugleich Oberregierungsrath ist, seit 1872. Von den 34 Regierungsassessoren der Steuerverwaltung sind 12 aus 1887, 12 aus 1888, 8 aus 1889 und 2 aus 1890. Die jüngeren Jahrgänge fehlen ganz, weil die Steuerverwaltung, die sich lediglich aus Gerichtsassessoren ergänzt, diese erst nach längerer Dienstleistung endgültig übernimmt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. September. Die Offiziere, welche an dem Distanzritt Berlin-Wien theilnehmen, waren gestern im großen Saale des „Kaiserhof" versammelt, um die letzten Meldungen des Komitees entgegenzunehmen und die Karten zu empfangen. Oberst von **Bissing** sprach den Wunsch aus, daß die Startzeit, welche bekanntlich in Berlin auf vier Tage bemessen ist, eine Verkürzung erfahren möge; es sei daher ein Abreiten in kleineren Gruppen sehr zu empfehlen. Der österreichisch-ungarische Delegirte Graf Schaffgotsch wohnte den Berathungen bei.

— (Ein eigenes Zusammentreffen.) Im vergangenen Sommer fuhr, so erzählt der Pester „Egyertetes", der ungarische Journalist L. K. auf einem Dampfer den Rhein entlang. Der Regen fiel in Strömen, daß auch die blonde Loreley in den Wellen untertauchte. Selbst der Kapitän hatte sich in seine Kabine geflüchtet und auf dem Verdecke waren nur drei Personen, die dem Regen trotzten: der Journalist und zwei Damen, welche letzteren, auf das Schiffsgeländer gestützt, dem Spiel der Wogen zuschauten. Unser Landsmann promenirte, in seinen Reiseplaid gehüllt, auf dem Verdecke; beim Anblicke der beiden vom Regen durchnäßten Damen erwachte die ungarische Ritterlichkeit in ihm und nach höflichem Gruße fragte er die ältere der Damen: „Warum begeben sich die Damen nicht in ihre Kabine, Sie werden sich in diesem Wetter erkälten." — „Wir sind daran gewöhnt", erwiderte kurz die Jüngere. — „Nehmen Sie wenigstens meinen Plaid an." — „Wir danken", sagte die jüngere Dame. Und damit wandten sich die Reisegefährtinnen weg. Nach einigen Minuten wurde es heiter und der höfliche Reisende wurde von einem Herrn auf dem Verdecke angesprochen. — „Pardon, mein Herr, nicht wahr, Sie sind ein Engländer?" — „Nein, ich bin ein Ungar." — „Ah! Ihre Königin befindet sich ebenfalls auf diesem Schiffe." — „Wo ist sie?" — „Dort." Und damit deutete er nach einer Stelle, wo zwei Damen, eine ältere und eine jüngere, neben einander standen . . . Die Dame, welche den angebotenen Plaid abgelehnt hatte, war die Königin von Ungarn, Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Bankwesen.

Paris, 29. September. **Bankausweis.**
Baarvorrath in Gold Franks 1,679,204,000, Zunahme 2,075,000.
Baarvorrath in Silber Franks 1,290,032,000, Abnahme 939,000.
Portefeuille der Hauptbank und deren Filialen Franks 506,323,000, Zunahme 84,935,000.
Notenumlauf Franks 3,136,385,000, Zunahme 49,461,000.
Laufende Rechnung der Priv. Franks 440,433,000, Abnahme 9,080,000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 350,532,000, Zunahme 25,285,000.
Gesammt-Vorschüsse Franks 307,191,000, Abnahme 4,248,000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 4,156,000, Zunahme 230,000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 94,67 Prozent.

London, 29. September. **Bankausweis.**
Totalreserve Pfd. Sterl. 17,230,000, Abnahme 654,000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 26,878,000, Zunahme 383,000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 27,657,000, Abnahme 272,000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 24,393,000, Abnahme 373,000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 29,768,000, Abnahme 1,772,000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 5,139,000, Zunahme 771,000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 16,166,000, Abnahme 673,000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 11,761,000, unverändert.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 49⅛ gegen 49½ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 97 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 42 Millionen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 30. September. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 13° Reaumur. Barometer 763 Millimeter. Wind: SSO.

Weizen matt, per 1000 Kilogramm loko 145—153 bez., per September-Oktober 154,50 bez., per Oktober-November 154,50 bez., per November-Dezember 156,00 bez., per April-Mai 161,50 B., 161 G.

Roggen flau, per 1000 Kilogramm loko 135—140 bez., per September-Oktober 141,00 bez., per Oktober-November 141,00 B. u. G., per November-Dezember 142 bez. u. B., 141,50 G., per April-Mai 144,50 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm loko neue 130—146, feine über Notiz bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko neuer 135—140.

Winterraps ohne Handel.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus matter, per 100 Liter à 100 Prozent loko ohne Faß 70er 33,7 nom., per September 70er 33,2 nom., per September-Oktober 70er 33,2 nom., per Oktober-November —,—, per April-Mai 70er 33,5 bez.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 154,50, Roggen 141,00, 70er Spiritus 33,2, Rüböl —,—.

Angemeldet: 1000 Zentner Roggen.

Berlin, 30. September. Weizen per September-Oktober 155,00 bis —,— Mark, per Oktober-November 155,00 Mark per April-Mai 162,00 Mark.

Roggen per September-Oktober 146,50 bis 147,50 Mark, per Oktober-November 147,25 Mark, per April-Mai 147,50 Mark.

Rüböl per September-Oktober 49,00 Mark, per April-Mai 49,50 Mark.

Spiritus loko 70er 35,60 Mark, per September 70er 34,10 Mark, per September-Oktober 70er —,10 Mark, per April-Mai 70er 34,00 Mark.

Hafer per September-Oktober 146,75 Mark, per April-Mai 143,75 Mark.

Petroleum per September 22,50 Mark.

London. Wetter: veränderlich.

Berlin, 30. September. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,80	London kurz	—,—
do. do. 3½%	100,20	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	86,80	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97,10	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	93,25	Belgien kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,25	Bredow. Cement-Fabr.	63,75
Ungar. Goldrente	95,45	Neue Dampf.-Com. (Stettin)	75,00
Rumän. 1881er amort. Rente	96,30	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	194,00
Serbische 5% Rente	76,50	„Union", Fabrik chem. Produkte	129,60
Griechische 5% Goldrente	58,50		
Russ. Boden-Credit 4½%	97,90	**Ultimo-Kourse**	
do. do. von 1880	—,—		
Merikan. 6% Goldrente	77,75		
Oesterr. Banknoten	170,25	Disconto-Commandit	184,50
Russ. Banknot. Cassa	204,55	Berliner Handels-Gesell.	135,80
do. do Ultimo	205,95	Oesterr. Credit	166,40
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103,60	Dynamite-Trust	130,25
do. (110) 4%	101,00	Bochumer Gußstahlfabrik	128,10
do. (100) 4%	100,50	Laurahütte	114,00
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%		Harpener	134,15
V.—VI. Emission	102,10	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	114,60
StettVulc.-Act Litt. B	108,25	Dortm. Union St.-Pr. 6%	62,00
StettVulc.-Priorität.	128,25	Ostpreuß. Südbahn	68,75
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg		Marienburg-Mlawkabahn	57,25
		Mainzerbahn	114,10
Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—	Norddeutscher Lloyd	112,25
do. 6 proz Prioritäten	—,—	Lombarden	42,40
Petersburg kurz	203,50	Franzosen	125,10

Tendenz: befestigt.

Paris, 29. September, Nachm. (Schluß-Kourse.) Fest. An der Börse zirkulirte das noch der Bestätigung bedürfende Gerücht, daß das Haus Rothschild den Rest der russischen Anleihe übernommen habe.

		Kours vom 28.
3% amortisirb. Rente	100,70	100,65
3% Rente	99,87½	99,80
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	93,60	93,42½
Oesterr. Goldrente	99,00	99,25
4% ungar. Goldrente	95,55	95,54
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	97,80	97,50
4% unifiz. Egypter	499,68	499,06
4% Spanier äußere Anleihe	65⅜	64⅞
Convert. Türken	22,35	22,25
Türkische Loose	91,50	91,10
4% privil. Türk.-Obligationen	439,00	437,00
Franzosen	632,50	631,25
Lombarden	225,00	225,00
„ Prioritäten	317,00	317,00
Banque ottomane	606,00	603,00
„ de Paris	670,00	672,00
„ d'escompte	230,00	232,00
Crédit foncier	1127,00	1126,00
„ mobilier	—,—	—,—
Meridional-Aktien	650,00	648,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	370,60	378,10
Suezkanal-Aktien	2711,00	2707,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	788,00	788,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	4095,00	—,—
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	383,00	383,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	97,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122 15/16	123,00
Wechsel auf London kurz	25,16½	25,17½
Cheque auf London	25,18	25,19
Wechs. Amsterdam k.	206,12	206,12
„ Wien. k.	208,25	208,25
„ Madrid k.	433,50	434,50
Comptoir d'Escompte neue	525,00	523,00
Robinson-Aktien	90,00	90,00
Neue Rente	—,—	—,—
Portugiesen	24⅝	24,50
3% Russen	81,30	80,60

Bremen, 29. September. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes **Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Fest, aber ruhig. Loko 6,05 B. **Baumwolle** fest.

Wien, 29. Septemb. **Getreidemarkt.** Weizen per Herbst 7,81 G., 7,84 B., per Frühjahr 8,08 G., 8,11 B. — Roggen per Herbst 6,97 G., 7,00 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. — Mais per September-Oktober 5,28 G., 5,31 B., per Mai-Juni 1893 5,50 G., 5,53 B. — Hafer per Herbst 5,81 G., 5,84 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Amsterdam, 29. September, Nachmittags. **Weizen** per November 179, per März 185. **Roggen** per Oktober 154, per März 143.

Amsterdam, 29. September. **Java-Kaffee** good ordinary 55,00.

Amsterdam, 29. September, Nachmittags. **Bancazinn** 56,00.

Antwerpen, 29. September, Nachm. 2 Uhr 15 Minuten. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 14 bez. u. B., per September 14,00 B., per Oktober 14,00 B., per Januar-März 14,00 B. — Fest.

Antwerpen, 29. September. **Getreidemarkt.** **Weizen** ruhig. **Roggen** fest. **Hafer** behauptet. **Gerste** unbelebt.

Paris, 29. September, Nachm. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruhig, 88 % loko 36,00 bis 36,25. **Weißer Zucker** träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 37,75, per Oktober 36,87½, per Oktober-Januar 37,00, per Januar-April 37,75.

London, 29. September. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 29. September. **Chili-Kupfer** 44,00, per 3 Monat 44 7/16.

London, 29. September. 96% **Javazucker** loko 15⅝ träge. — **Rübenrohzucker** loko 13,00 stetig. Centrifugal Cuba —.

Glasgow, 29. September, Nachm. **Roheisen.** (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 7 d.

Newyork, 29. September, Vorm. **Petroleum.** (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Oktober 54,00. **Weizen** per Dezember 82⅜.

Newyork, 29. September. Wechsel auf London 4,85½. — **Petroleum** in Newyork 6.10, in Philadelphia 6,05, rohes (Marke Parkers) 5,45. Pipe line certif. per Oktober — D. 54¾ C. **Mehl** 3 D. 15 C. **Rother Winter-Weizen** loko — D. 78⅞ C. **Rother Weizen** per September — D. 78½ C., per Oktober — D. 78⅝ C., per Dezember — D. 81⅞ C. **Getreidefracht** 2½. **Mais** per Oktober 51,75. **Zucker** 3. **Schmalz** loko 8,35. **Kaffee** Rio Nr. 7 15⅜. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 14,45. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 14,25. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 82⅜.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 29. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) **Wolle.** La Plata-Zug, Type B., per November 4,42½, per Dezember 4,45, per Mai 4,55 bez. Käufer.

Schiffs-Nachrichten.

Stockholm, 29. September. Das Schiff „Vega" ist wrack und verlassen in Hangoe eingeschleppt. Ein Theil der Passagiere und der Mannschaft landete auf Gothland, das Schicksal der Uebrigen ist unbekannt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 30. September. Aus Anlaß des Schlusses des Gottesdienstes im alten Dom wird am nächsten Sonntag daselbst ein Festgottesdienst abgehalten. Die Kirche wird reich geschmückt sein. Domprediger Faber hält die Festpredigt. Superintendent Dr. Kögel spricht den letzten Segen. Auf besonderen, telegraphisch an das Hofmarschallamt hierher gelangten Befehl des Kaisers findet die Einweihung der Interimskirche definitiv am 30. Oktober statt. Die Gottesdienste während der dazwischen liegenden Sonntage werden in dem Domkandidatenstift abgehalten.

Bromberg, 30. September. Seit gestern ist nunmehr auf dem hiesigen Bahnhofe, sowie auf den in Inowrazlaw, Gnesen und Schneidemühl eine sanitätspolizeiliche Untersuchung der an- und durchkommenden Reisenden eingeführt worden. Der Regierungsrath Müller, Sanitätskommissar für das Oder-Gebiet, trifft demnächst hier ein, um die ärztliche Ueberwachung aller Flöße und Fahrzeuge auf der Netze und dem Bromberger Kanal einer Kontrolle zu unterwerfen.

Hamburg, 30. September. Von gestern bis heute Mittag sind amtlich gemeldet 33 Choleraerkrankungen und 24 Todesfälle, davon entfallen auf gestern 33 bezw. 15. Die Transporte betrugen 42 Kranke und 5 Leichen.

Wien, 30. September. Wie das „W. T." meldet, wurde der deutsche Reichstagsabgeordnete Graf Georg Ernst von Gersdorff nach zweimonatlicher Untersuchungshaft in Freiheit gesetzt und das Verfahren gegen ihn eingestellt.

Brüssel, 30. September. Graf Dillon ist heute hier angekommen und beabsichtigt an der Kundgebung am Grabe Boulangers theilzunehmen. Das Erscheinen Dillon's am Grabe Boulangers befremdet einigermaßen, weil er seinerzeit dem Begräbniß nicht beigewohnt hat.

Lyon, 29. September. Die Presse dementirt die Nachricht, daß Liebknecht durch Polizeibeamte aus seinem Hotel abgeholt und weiter begleitet worden sei.

Lyon, 30. September. Liebknecht richtete an den „Peuple" einen Brief, in welchem er sich gegen die Behauptung der „France" verwahrt; in der Reichstagssitzung vom 26. März bezüglich der Annektirung Elsaß-Lothringens habe er in seiner Marseiller Rede gerade das Gegentheil behauptet.

Carmaux, 29. September. Der Bürgermeister in Carcassonne ist davon benachrichtigt worden, daß er für 100 Mann und 112 Pferde Quartiere zu schaffen habe. Diese Nachricht hat allgemeine Erregung hervorgerufen.

Madrid, 30. September. Bei einem heftigen Sturme in der Umgegend von Cindad real sind 6 Frauen umgekommen und 20 verwundet worden.

London, 30. September. Bei Revision des Regimentes der Leibgarde in Windsor forderte Lord Methnen die Rädelsführer auf, sich freiwillig zu melden, andernfalls würden sie nicht nur wegen Insubordination, sondern auch wegen Anzettelung eines Aufstandes bestraft werden. Es hat dennoch Niemand sich gemeldet.

Odessa, 30. September. Amtlich. Die Cholera ist hier aufgetreten; vom 23. bis 28. September sind zehn Personen erkrankt und vier gestorben.

Belgrad, 30. September. Die Ernennung Alimpije Wasiljevic zum Gesandten in Petersburg ist bereits vollzogen worden.

Washington, 29. September. Die Häfen von Nicaragua sind geschlossen worden, um die Einschleppung der Cholera zu verhindern.